

## Links und rechts im Nationalrat

### Das Parlamentarier-Rating bei Legislaturhalbzeit

Von Bruno Jeitziner und Tobias Hohl\*

*Die Parteizugehörigkeit allein sagt in einem Land mit niedriger Fraktionsdisziplin (wie die Schweiz eines ist) nur wenig über die tatsächliche politische Positionierung der Parlamentarier aus. Die hier abgedruckte Auswertung von veröffentlichten Abstimmungsergebnissen im Nationalrat zeigt zwar auch nur einen beschränkten Ausschnitt der Wirklichkeit, weist aber auf die heterogene Parteienlandschaft hin und versucht, die einzelnen Nationalräte zwischen links und rechts zu positionieren.*

Im Parlamentarier-Rating wird jedes Nationalratsmitglied auf der Grundlage seines Stimmverhaltens in ausgewählten parlamentarischen Abstimmungen auf einer Links-Rechts-Skala zwischen -10 (links) und 10 (rechts) eingestuft; Werte um null bedeuten eine Positionierung in der politischen Mitte. Das Rating für das Jahr 2001 kann mit den Ergebnissen von 2000 (NZZ 3. 11. 00) zu einem Halbzeit-Rating für die laufende Legislatur zusammengeführt werden. Das Rating erlaubt direkte Vergleiche, weil alle Nationalräte mit derselben Messlatte beurteilt werden.

Die Positionierung einzelner Ratsmitglieder kann am besten mit Hilfe des *Medians* untersucht werden. Der Medianpolitiker ist jenes Mitglied, das auf der Links-Rechts-Skala gleich viele Kollegen links und rechts von sich hat, also genau in der Mitte liegt. Die Medianpolitiker des gesamten Rates bei Legislaturhalbzeit sind Ruedi Lustenberger (CVP) und Christian Waber (EDU). Der jeweilige Median für die einzelnen Bundesratsfraktionen liegt bei -9,8 für die SP, -0,3 für die CVP, 6,3 für die FDP und 9,1 für die SVP. Im Vergleich mit 2000 sind drei der vier Bundesratsfraktionen leicht nach rechts gerutscht. Einzig die FDP-Fraktion verzeichnet 2001 eine Linksverschiebung ihres Medians.

Gerold Bührer, 2001 zum FDP-Präsidenten gewählt, weist im Vergleich zum Vorjahr die stärkste Verschiebung nach links auf (Differenz: -4,3). Die markanteste Rechtsverschiebung kann für Rosmarie Zapfl (CVP; Differenz 4,6 Punkte) festgestellt werden. Mit seiner Verschiebung auf der Skala liegt Gerold Bührer 2001 näher am Median seiner Fraktion als im Vorjahr, damals zeigte ihn die Skala am rechten Rand der freisinnigen Nationalräte. Ähnlich wie Bührer positionieren

sich auch SVP-Parteipräsident Ueli Maurer (9,3) sowie die Fraktionspräsidenten Franco Cavalli (SP; -9.9), Jean-Philippe Maitre (CVP; -0,2) und Caspar Baader (SVP; 8,9) nahe beim Median ihrer Fraktion.

Eine Auswertung nach dem Geschlecht zeigt für die FDP-Frauen gegenüber dem Vorjahr eine Linksverschiebung ihres Medians um 1,7 Punkte, während ihre Kolleginnen in den anderen drei Bundesratsfraktionen insgesamt eine Rechtsverschiebung aufweisen. Die Auswertung des Halbzeit-Ratings bestätigt, dass Frauen insgesamt nach wie vor links von den Männern politisieren. Zwischen der Medianpolitikerin (-9,6) und dem Medianpolitiker (3,6) besteht eine grosse Distanz. Diese ist nicht nur Ergebnis des höheren Frauenanteils in den Linksparteien. Sie lässt sich, zwar in unterschiedlichem Ausmass, auch innerhalb der einzelnen Fraktionen feststellen.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigt das Halbzeit-Rating den Medianpolitiker der Deutschschweiz bei 3,7, jenen der Romandie bei -1,8. Dieses Resultat unterstreicht, dass die Parlamentarier aus der Romandie links von ihren Deutschschweizer Kollegen stehen. Das trifft auch zu, wenn man alle Fraktionen einzeln nach der sprachregionalen Zugehörigkeit überprüft. Eine Auswertung nach Kantonen vermittelt ein etwas differenzierteres Bild des Röstigrabens. Nach Neuenburg (Median: -9,5) und Freiburg (Median: -6) folgt bereits Basel-Stadt (Median: -4,8) im linken Spektrum der Skala. Die Nationalräte aus dem Thurgau (Median: 8,1) und aus dem Kanton Zürich (Median: 5) positionieren sich deutlich rechts.

- Bruno Jeitziner ist Privatdozent an der Universität Freiburg; Tobias Hohl ist als Wirtschaftsinformatiker tätig.